

den uns Armeegeneral Iwanowski geschenkt hat.

Wir können immer wieder feststellen, daß alle diese Mittel bei den Jugendlichen sehr stark emotional wirken, weil sie den gerechten und harten Kampf der Sowjetsoldaten überzeugend sichtbar machen.

Dagegen werden die Besucher mit der ganzen Brutalität und Grausamkeit des Faschismus in der Gestalt des SS-Obergruppenführers Reinefarth, des Henkers von Warschau, konfrontiert. Als Festungskommandant von Küstrin ließ er besonders junge deutsche Soldaten, die die Sinnlosigkeit dieses verbrecherischen Krieges erkannten, erschießen oder erhängen. Die Straße von Küstrin nach Müncheberg war die „Straße der Gehenken“.

Dieser Kriegsverbrecher Reinefarth war, nachdem er das Leben Tausender deutscher Soldaten opferte, um sein Leben zu retten, später Bürgermeister in Westerland auf Sylt und Landtagsabgeordneter von Schleswig-Holstein in der BRD.

Diese Gegenüberstellung ist anschaulich, wirksam und überzeugend. Sie fordert zur Stellungnahme heraus und regt zum Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an.

Ein besonderes Anliegen unseres Sekretariats ist es, unsere Jugendlichen mit solchen sowjetischen Genossen zusammenzuführen, die selbst an der Erstürmung der Seelower Höhen teilgenommen haben und nun der ehemaligen Stätte ihres rühm- und opferreichen Kampfes einen Besuch abstatten. Diese persönlichen Begegnungen und die Darlegungen ihrer eigenen Erlebnisse in diesen letzten 129 Tagen des Großen Vaterländischen Krieges hinterlassen einen äußerst nachhaltigen Eindruck bei den jungen Menschen.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich der Besuch des Marschalls der Sowjetunion, Genossen Tschuikow, am 8. Oktober 1974, der vor fast 30 Jahren von der B-Stelle auf den Reitweiner Bergen die Erstürmung der Seelower Höhen mitleitete und persönlich einen hohen Anteil an der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus hatte. Seine Worte, die er an über 1000 FDJler und Pioniere richtete und hinter denen das eigene Erleben stand, ergriffen die Hirne und Herzen aller jungen Teilnehmer, die noch heute bewegt von dieser zutiefst herzlichen Begegnung sprechen.

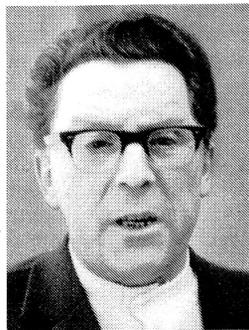
Bis zum 30. Jahrestag der Befreiung haben wir noch viel vor. So fand am 31. Januar in Kienitz, dem ersten Ort auf dem heutigen Territorium der DDR, der durch die Sowjetarmee vom Faschismus befreit wurde, ein Manöver der FDJler und Pioniere gemeinsam mit sowje-

tischen Freunden statt. Dieses Manöver gestaltete die Bildung des ersten Brückenkopfes nach. In der Aktion „Salut Pobeda“ erwarten wir auf den Seelower Höhen in den nächsten Wochen viele Pioniergruppen aus den Oberschulen des Bezirkes. Im April führen wir in Golzow eine Konferenz Junger Historiker des Bezirkes durch, auf der unsere Arbeitsgemeinschaften über neue Forschungsergebnisse berichten.

Ein bedeutender Höhepunkt zum 30. Jahrestag der Befreiung wird das Sterntreffen der verteidigungsbereiten Jugend am 19./20. April sein. Ein „Feuer des Sieges“ entlang den Ortschaften des ehemaligen Frontverlaufs an der Oder gibt den Auftakt. In diesem Rahmen finden in 13 Gemeinden Freundschaftstreffen statt. Mitglieder der Delegation „Reise der Befreier“, unter ihnen Generale und Kriegsveteranen des Großen Vaterländischen Krieges und viele Teilnehmer der Erstürmung der Seelower Höhen, werden zu den Jugendlichen sprechen.

Am 9. Mai ist zum Tag des Sieges vorgesehen, daß unsere FDJler und Pioniere gemeinsam mit anderen Delegationen unsere sowjetischen Genossen in der Garnison Kietz beglückwünschen und jedem Soldaten ein persönliches Geschenk überreichen. Unsere junge Generation will damit zum Ausdruck bringen, daß sie das Vermächtnis der gefallenen sowjetischen Soldaten stets erfüllt und in Ehren hält.

Friedliche Koexistenz lebhaft diskutiert



Johannes Kaltofen,
Agitator im
Kombinatbetrieb
Industriebau Leipzig
des VEB BMK Süd

Voraussetzung für die Wirksamkeit des Agitators in seinem Arbeitskollektiv ist, daß er Ansehen bei seinen Kollegen hat und ihr Vertrauen besitzt. Täglich erneut erwirbt er sich